

# EINE UNTERNEHMENS-GRÜNDUNG UNTER DEM PFEFFERMINZHIMMEL

FDPW-Mitglied Werkzeugdienst Oliver Fischer stellt sich vor.



Oliver Fischer jun., der das Unternehmen seit 2008 leitet

**Mit Sondergenehmigung der DDR startete das Unternehmen Werkzeugdienst Oliver Fischer. Die Firma in Hoppegarten (Brandenburg) ist mittlerweile breit aufgestellt und hat auch ein preisgekröntes Werkzeug im Portfolio. Der nächste Schritt geht sogar in Richtung Robotik – ein Porträt.**

1987 war ein spannendes Jahr, der Mauerfall im Nachhinein betrachtet fast schon in greifbarer Nähe: Im Osten feierte die Band „City“ mit „Unter dem Pfefferminzhimmel“ Erfolge – schrill, bunt und laut ging es damals „hüben wie drüben“ zu. Aus Sicht der Automobil-Fans war es das Jahr, in dem die Vier-Zylinder-16 Ventil-Technologie wie ein Komet am Himmel erschien; verbrauchsarme Motoren mit bis dahin unbekannter

Dynamik drangen auf den Markt. Die DDR-Kultband City skandierte im Refrain immer und immer wieder „... und sie will ganz woanders sein“. Wie das gemeint war blieb offen: Oliver Fischer, der die Firma nun in zweiter Generation führt, steht jedenfalls fest mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen. Und so soll es auch bleiben.

Angefangen hat alles ganz unromantisch 1987 mit einer Sondergenehmigung für Vater Oliver Fischer senior, der „bevölkerungswirksame Leistungen“ durchführen durfte, wie es die Bürokratie nannte. Sprich, er durfte Unternehmer werden, weil er etwas zu leisten vermochte, was die DDR-Staatsbetriebe damals so nicht hinbrachten.

Der gelernte Messerschleifer Fischer senior ergriff diese Chance und startete mit viel Ideenreichtum, Improvisationsgabe und ein paar gebrauchten Maschinen, die einfach verfügbar waren, in die Selbständigkeit. Die Aufträge kamen zunächst aus dem näheren Wohnumfeld, dann auch aus dem Umland, wurden mehr und besonders in der Wendezeit war die Arbeit des Werkzeugdienst Oliver Fischer aufgrund seiner Qualität schon sehr gefragt. Somit waren die Tage in dem ehemaligen Gartenschuppen der Familie Fischer gezählt; es gab bald nicht mehr genug Platz für Maschinen, Werkzeuge, Bevorratung. 1992 bot sich der Teil-Erwerb eines ehemaligen Staatssicherheits-Geländes an, dem heutigen Firmensitz, neudeutsch würde man dies „gelungene Transition“ nennen. „Auf der einen Seite war dies günstig, weil wir mit wenig Kapital starten konnten, auf der anderen Seite war genügend Platz für Expansion, weitere Mitarbeiter und weitere Zukunftspläne“, berichtet Oliver Fischer junior.

Das heutige Unternehmen lässt da und dort auch noch ein paar Züge dieser Gründerzeit erkennen – damals schmiedete man Werkzeuge für den Bau per Hand. „Das machen wir immer noch, das ist aber kein wirkliches Hauptgeschäftsfeld mehr, sondern eher ein komplettierender Service“, gesteht Oliver Fischer junior.

Salopp gesagt ist der Werkzeugdienst Oliver Fischer jetzt die Ausgabe 2.0. Oliver Fischer jun., der das Unternehmen seit 2008 führt,

hat weitere Kundenkreise akquiriert und das Portfolio der Firma auf mehrere Branchen hin ausgeweitet: Baugewerbe, Handwerker, Lohnfertiger, Lebensmittelindustrie, bis hin zu Automotive, Medizin- und Luftfahrttechnik. Und: er setzte ab 1998 konsequent auf die CNC-Technik, die damals auf seine Initiative hin beim Werkzeugdienst Oliver Fischer eingeführt wur-



Fräsringe aus der Fischer-Fabrikation

de. „Ich hatte einfach das Gefühl, dass man langfristig in die CNC-Technologie investieren muss, um auf Dauer mithalten zu können“, so sein Credo damals, „was sich im Nachhinein auszahlte“. Klar, das Unternehmen hatte zu dieser Zeit auch noch Standbeine im Bereich des konventionellen Schleifens und bot Nachschärfdienste auch für privat mit konventionellen Werkzeugen an. Und das bis heute.

„Dass diese Neuausrichtung so funktioniert hat, habe ich meinem Vater zu verdanken. Für mich war es absolut wichtig, dass mein Vater, der sich damals mit dem Gedanken trug, mir das Unternehmen zu übergeben, loslassen konnte. Etwas was ja nicht selbstverständlich ist“, berichtet Oliver Fischer. Dazu muss man wissen, dass Oliver Fischer zwar von seiner Jugend an im Betrieb stand, allerdings Betriebswirtschaft in Berlin an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft studierte und „ja, ich bin an der Schleifmaschine ein Auto-

didakt“, gibt er zu. Der Vater war also auch Lehrmeister. Fischers Studenten-Leben sah so aus: Sehr früh aufstehen, zur Uni nach Berlin fahren; und am Nachmittag ab in den Betrieb. Seit 1998 involvierte ihn Oliver Fischer sen. und lies ihm da und dort freie Hand. „2001 konnten wir die zweite CNC-Maschine anschaffen, es folgten weitere Verstärkungen des Maschinenparks mit Schütte und ISOG-Maschinen, die mit MTS-Software arbeiten. „Obwohl heutzutage andere Schleifsoftware weiter verbreitet ist ... MTS konnte uns als einzige Software bei unseren Spezialprojekten helfen. Die Software ist auch sonst sehr gut handlebar“, erläutert Oliver Fischer jun. Und: „Natürlich hat da jede Firma Ihre eigenen Erfahrungen und Problemstellungen.“

Das Leistungsportfolio reicht nun vom Nachschleif- und Schärfdienst, etwa HSS Metallbohrer und VHM-Hochleistungsbohrer, über das Schärfen von Sägeblättern aller Art, die Werkzeugbeschichtung mit gängigen Verschleißschutz-Schichten über Partner-Unternehmen, bis hin zur Anfertigung von Fräs-, Bohr- und Spezialwerkzeugen.

Ein weiteres Standbein des Unternehmens ist das Fertigen von Sonderwerkzeugen ab Losgröße eins nach technischen Vorgaben des Kunden wie Stufenbohrer, Stufen- und Konturfräser mit auf das zu bearbeitende Material abgestimmten Hochleistungsschichten. „Dank unserer modernen CNC-5 Achs-





## ISOLOX

### Thermoplastische Schmelztauchmasse

**Luftdicht und lückenlos  
umschließende Isoliermasse**

- Blockmaterial
- Keine Blasenbildung
- Kein Spritzen beim Erwärmen
- Geruchsfrei und hautunschädlich
- Volltransparent
- Schnell und leicht entfernbar
- Ab Lager verfügbar



auch in Farbe erhältlich!

## ISOLAT

### Isoliertauchbad

**Preiswertes Isoliertauchbad für  
Werkzeuge, Sägeblätter und mehr**

- Automatische Temperaturregelung durch Thermostat
- Gleichmäßige Temperaturverteilung durch Alugusstiegel
- Geringer Energiebedarf
- Universeller Einsatz durch praxisnahe Konstruktion
- Bewährt in Industrie und Handwerk
- Ab Lager verfügbar





**imt Zinssmeister OHG**  
Frauenwaldstraße 11  
82383 Hohenpeißenberg  
info@imt-zinssmeister.de  
+49 8805/95990-29  
www.imt-zinssmeister.de

**Webshop  
besuchen:**



Schleifmaschinen mit variablen Ladesystemen können wir von komplex bis Standard programmieren, nachschleifen oder fertigen. Und das vor allem sehr flexibel. Darauf kommt es mir an.“

### Preisgekröntes Werkzeug im Portfolio

Ein häufiges Phänomen im Arbeitsalltag, sei es industriell oder auf dem Bau: Schweiß-



Profilfräser für einen Restaurator alter Berliner Wohnungs-Scheuerleisten

nähte müssen vorbereitet oder wieder geöffnet werden. Das zu bearbeitende Werkstück befindet sich nun aber fest am Gesamtobjekt und kann nicht mehr zu einer CNC-Fräse transportiert werden. „Traditionell wird in dieser Situation seit rund 70 Jahren mit dem Handwinkelschleifer und Fächer- oder Schruppscheiben geschliffen bis das Ziel erreicht ist“, berichtet Oliver Fischer jun. – ein aufwändiges und Ressourcen-intensives Verfahren.

Mit Maija-Fräsringsen im Durchmesserbereich 70 bis 150 mm, deren Fabrikation und Nachschleifen Werkzeugdienst Oliver Fischer exklusiv inne hat, ist es nun mög-

lich, Vorteile des Fräsens von Hand und vor Ort direkt am Bauteil umzusetzen. Diese Technologie der Maija Frästechnik GmbH ist 2015 sogar mit dem Deutschen Rohstoffeffizienzpreis ausgezeichnet worden: ein Fräsring kann nämlich über seine gesamte Lebensdauer bis zu 5.000 herkömmliche Schleifscheiben/Fächerscheiben ersetzen, am Werkzeug und am Werkstück verbleiben zudem keine Schleifmittelrückstände. Und der Fräsring vereinfacht und verbessert das Vorbereiten und Öffnen von Schweißnähten in Hinblick auf Oberflächenqualität, Gesundheits- und Umweltschutz. Der Einsatz des Fräsrings sorgt für höhere Wirtschaftlichkeit durch hohe Standzeit, geringere Werkzeugwechselkosten, höhere Arbeitsgeschwindigkeit und Nachschärfbarkeit. Es entstehen recyclebare Späne anstatt gefährlicher Staub. Oliver Fischer dazu: „Wir sind sehr stolz darauf, dieses Werkzeug und seine Entwicklung von Beginn an mit begleitet zu haben. Und auf die Zusammenarbeit mit dem Kunden, der unserem Knowhow und unserem Team bei diesem Projekt von Anfang an vertraut hat.“

### Teampayer Fischer

„Die Firma hat menschlich und fachlich tolle Mitarbeiter, die mitdenken, und sich in unterschiedlichste Aufgabenstellungen sehr konstruktiv und engagiert einarbeiten. Dennoch ist mir klar, dass ich mit einem Neun-Mann-Betrieb nicht alles anbieten kann, was am Markt vielleicht gerade gefragt ist, deshalb ist mir die Zusammenarbeit mit anderen Firmen wichtig und der FDPW ist da ein idealer Partner und Mediator“, berichtet er. „Ich sehe uns kleine Handwerksunternehmen untereinander auch gar nicht so sehr als Wettbewerber, im Gegenteil: Ich finde wir können uns gegenseitig ganz gut unterstützen, weil eben nicht jeder alles abdecken kann. Ein Problem ist mehr die überregionale oder auch internationale Konkurrenz in vielen Bereichen

und dies können wir letztlich nur durch den Zusammenhalt untereinander aushalten und ausgleichen.“

Trotz guter Kooperationen macht auch ihm der zunehmende Mangel an Nachwuchskräften in der Branche Sorgen, er sieht sich ständig verändernden Märkten und mannigfaltigen Herausforderungen gegenüber. „Die



So ging es los: „Wir arbeiten immer noch für private Kunden. Mit ihnen fing es ja auch an ...“

Devise der Zukunft lautet wohl: schnell, präzise, individuell und flexibel. Deshalb setzte ich auch auf mehr Automation und Robotik und ermögliche mir alsbald eine 24:7-Produktion im Mannlos-Betrieb. Zumindest dort, wo es geht.“ Ein Teil dieser Produktion wird wohl schon in den kommenden Wochen am Stammsitz in Hoppegarten implementiert. „Ich kann nicht in eine Glaskugel schauen aber ich denke, dass wir für die kommenden zehn Jahre ganz gut aufgestellt sind“, berichtet Fischer jun. Fest verbunden ist er jedenfalls mit dem Firmen-Stammsitz in Hoppegarten und der Dependance in Ludwigsfelde. „Woanders hin“, wie City 1987 sang und es damit in die DDR-Hitparade schaffte, will er jedenfalls nicht, auch wenn er den Himmel mal nicht so pfefferminzfarben sieht ... ■

AUTOR

Tilo Michal